Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. Fernsprecher 115. Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau.

Nummer 198. Mittwoch, den 25. August 1926. 45. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg hat sich für mehrere Urlaubswochen nach Dietramszell in Bayern begeben
* Die Untersuchung des Eisenbahnunglücks ist noch immer ergebnislos, die zuletzt verfolgten Spuren bei der Suche nach den Attentätern erwiesen sich als falsch.
* Der Breslauer Katholikentag forderte die baldige Vorlegung des Reichsschulgesetzes und ausreichenden Schutz der Bekenntnisschule.
* In Griechenland wurde der bisherige Staatspräsident Pangalos durch Militärrevolution gestürzt und der frühere Präsident Konduriotis wieder berufen.

Marx über Außenpolitik.

Eins der wichtigsten Ereignisse der augenblicklichen Katholikenversammlung in Breslau war ohne Zweifel die Rede des Reichskanzlers Dr. Marx über die Außenpolitik. Er hat sie zwar nicht in einer der großen öffentlichen Versammlungen gehalten, da man diesen einen möglichst unpolitischen Charakter erhalten wollte und deshalb von der Erörterung aller Fragen der großen Politik Abstand nahm. Der Kanzler sprach auf der den eigentlichen Festlichkeiten voraufgehenden Generalversammlung des Augustinusvereins. Das ändert aber nichts an der Bedeutung der Rede, die eine ernste Mahnung an unsere früheren Kriegsgegner bedeutet und zeigt, daß Deutschlands Geduld trotz allen bisher gezeigten Entgegenkommens doch nicht unerschöpflich sein dürfte. Natürlich mußte der Kanzler bei der Formulierung des Textes eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legen, die ja überhaupt ein Charakterzug seines Wesens ist. Immerhin wurde er so klar, daß er nicht mißverstanden werden konnte.

Wie nicht anders zu erwarten war, ging Marx von den Locarnoabmachungen aus. Er mußte da gleich etwas Wasser in den Becher derjenigen schütten, die zu große Hoffnungen an diese Tat geknüpft und geglaubt hatten, daß namentlich die Herabminderung der Besatzungsstärke sich jetzt in einem außerordentlich schnellen Tempo vollziehen werde. Wir wollen hoffen, daß Dr. Marx recht behält, wenn er für die nächste Zeit wenigstens eine immerhin nicht unbeträchtliche Herabsetzung der feindlichen Truppenzahl ankündigen zu können glaubte. Man darf nicht vergessen, daß in Frankreich jetzt wieder Poincaré am Ruder ist. Wenngleich die katastrophale Entwicklung des Franken ihn dazu zwingen dürfte, wenigstens nicht öffentlich Briands Pläne zu durchkreuzen, so genügt doch schon seine Anwesenheit an der wichtigsten leitenden Stelle, daß sein Geist überall in Frankreich sich wieder regt. Das haben wir ja jetzt erst erfahren, wo von Paris aus die hoffnungsvoll eingeleiteten Schritte wegen Rückgabe von Eupen-Malmedy unwirksam gemacht wurden. Allerdings kann Frankreich auch anders, zumal, wenn es gilt, in irgendeinem andern Lande außer in Deutschland Eindruck zu machen. Das dürfte der Grund gewesen sein, weshalb das französische Kriegsministerium so schnell den Wünschen einer niederländischen Gesellschaft entsprach, die an der französischen Besatzung auf dem alten Stammschloß der Oranier, Oranienstein bei Diez, Anstoß nahm. Das deutsche Volk verlangt eben letzten Endes nicht nur Herabminderung der fremden Truppenzahl, sondern ihre restlose Zurückziehung. Geschieht das nicht, so muß die Meinung aufkommen, daß der Weg nach Locarno ein vergebliches Opfer gewesen ist. Daran sollen unsere Unterhändler in Genf wieder denken.

Es ist erfreulich, zu sehen, daß Deutschland in Genf diesmal nicht wieder der Zuschauer eines solchen Spieles sein will, wie man es dieses Frühjahr mit ihm trieb. Es will erst Klarheit haben, was man vorhat, ehe es sich nach Genf begibt. Vielleicht gibt auch die Zwischenzeit noch Gelegenheit, andere Punkte aufzuklären. Da ist in erster Linie die Kolonialfrage, die dem deutschen Volke besonders am Herzen liegt. Mit dem Versprechen allein, daß Deutschland als Völkerbundmitglied wie alle anderen unter Umständen einmal ein Kolonialmandat bekommen könnte, darf es allein nicht getan sein. Hier muß man uns bestimmte Zusicherungen geben. Die Kolonien hatte man uns im Friedensvertrage bekanntlich fortgenommen unter dem Vorwande, als wäre Deutschland nicht imstande gewesen, eine wirksame Kolonisierung zu betreiben. Charakteristisch dafür sind ja die Unwahrheiten über die angebliche Mißhandlung der Eingeborenen. Hier hat glücklicherweise ein britisches Mandatsgebiet bahnbrechend gewirkt, indem Südwestafrika einfach das englische Blaubuch mit diesen Märchen, die den Kolonialraub vorbereiteten, als das bezeichnete, was es war, als Kriegspropaganda; seine Vernichtung wurde befohlen. Hier haben Kenner entschieden, die sich an Ort und Stelle überzeugt hatten, wie einwandfrei die deutsche Verwaltung gearbeitet hat. Vielleicht schlägt einmal Belgien in seinen eigenen Archiven nach, da wird es finden, daß England gegen dieses Land, um den Kongo einmal einzuheimsen, ein ähnliches Verfahren einschlug, das die belgische Regierung zur Herausgabe jener blauen Hefte zwang, die sie über die ganze Welt verbreitete und worin sie gegen die britischen Anschuldigungen über angebliche belgische Barbarei im Kongostaate Stellung nahm. Belgien ist nun Englands Verbündeter und man erinnert sich wohl in London nicht mehr gern an diese Dinge. Aber immerhin ist es gut, die Welt noch einmal darauf hinzuweisen, damit sie weiß, was es mit solchen Anschuldigungen auf sich hat.

Südwestafrika hat Deutschlands kolonisatorische Fähigkeit anerkannt. Deshalb kann es verlangen, daß es nicht mit leeren Versprechungen in Genf abgespeist wird, sondern daß ihm bindende Zusagen gemacht werden.

Der griechische Staatsstreich.

General Kondilis an der Macht.

Wieder einmal haben sich über Nacht die seit Jahren schwankenden Verhältnisse in Griechenland geändert. Der bisherige Machthaber Pangalos wurde gestürzt, entfloh, wurde aber ergriffen und gefangengesetzt.

Sonntag brach in Athen eine Militärrevolution aus. Der Urheber des Staatsstreiches, General Kondilis, hat, unterstützt von den Garnisontruppen, von den öffentlichen Gebäuden Besitz ergriffen und sämtliche Minister verhaften lassen. Gleichfalls ordnete er die Verhaftung des Diktators Pangalos an, der auf der Insel Spetsae weilte. Kondilis hat den früheren Präsidenten der Republik, Konduriotis, wieder zum Präsidenten ausgerufen.

Die Umwälzung ging vollständig unblutig vor sich. Nachts drangen die Truppen der Garnison und die Republikanische Garde in Athen ein und besetzten die Post und das Telegraphenamt, das Kriegsministerium sowie die übrigen Ämter. Kriegsminister General Tserulis begab sich noch während der Nacht nach der Kaserne der Republikanischen Garde, die als pangalostreu galt, um dem Aufstand militärisch entgegenzutreten. Er wurde jedoch unmittelbar bei dem Betreten der Kaserne verhaftet. Das Regime Pangalos ist radikal zusammengebrochen, denn außer der Garnison in Athen haben sich alle Garnisonen, die von Saloniki, Patras und den anderen großen Städten, ebenso wie die Flotte, gegen Pangalos ausgesprochen. Die von Pangalos verhafteten politischen Führer und Offiziere, darunter Papanastasin, Caffandaris und Metaxas, sind sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Pangalos.

Pangalos' Gefangennahme.

Der bisherige Machthaber Pangalos wohnte seit mehreren Wochen auf der Insel Spetsae und hatte das Kriegsschiff „Pergamos" zu seiner Verfügung. Außerdem verfügte er über ein Flugzeug. Nachdem er erfahren hatte, daß Admiral Konduriotis seine Verhaftung angeordnet habe, versuchte er im Flugzeug zu entkommen, wurde aber daran durch den Gouverneur der Insel gehindert, der bereits seinen Verhaftungsbefehl erhalten hatte.

Bade-Wäsche.

Bade-Mäntel
25.- 22.- 18.- Mark

Bade-Tücher
140/200 von 9.75 Mark

Frottier-Handtücher
2.50, 2.25, 1.90, 0.75 Mark

Seiftücher
0.40, 0.18, 0.15 Mark

Leif-Handschuhe
0.50 Mark

Hermann Junge
Bad Warmbrunn - Schloßplatz 15.

Pangalos wurde auf das Kriegsschiff gebracht, das Kurs nach Athen nahm. Unterwegs gelang es Pangalos, den Kommandanten des Schiffes für seine Sache zu gewinnen und ihn zur Kursänderung zu veranlassen. Mehrere Wasserflugzeuge, die das Schiff begleitet hatten, nahmen sofort die Verfolgung auf, ebenso zwei Torpedobootzerstörer. Dem Zerstörer „Leon" gelang es, das Kriegsschiff „Pergamos" zu überholen und Pangalos zu verhaften. Der Zerstörer „Leon" ist mit Pangalos an Bord in Keratsini eingetroffen. General Kondilis erklärte, er werde Pangalos vor ein Kriegsgericht stellen.

Eine weitere Meldung besagt, daß es vor der Verhaftung des Generals Pangalos zwischen der „Pergamos", auf der sich Pangalos befand, und den Zerstörern „Leon" und „Kiklis" zu einem kurzen Gefecht gekommen ist.

Pangalos hatte sich vor einem Jahre zum Diktator erklärt und alle Gewalt an sich gerissen. Im Herbst 1925 löste er die Nationalversammlung auf und berief sie nicht wieder ein. Im Frühjahr 1926 ließ er sich unter scharfem Druck und Stimmenthaltung aller großen Parteien zum Staatspräsidenten wählen. Die Gärung im Lande wuchs während dieser Vorkommnisse ständig.

Proklamation an das Volk.

Militärflugzeuge warfen über Athen eine Proklamation der neuen Machthaber ab, in der die Abschaffung der Tyrannei des Generals Pangalos und die Einsetzung eines neuen Regimes, das die gesetzliche Ordnung und die verfassungsmäßige Freiheit wiederherstellen soll, angekündigt werden. Binnen acht Monaten sollen Parlamentswahlen vorgenommen werden. Die Bewegung scheint überall geglückt zu sein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Garnisonen von Saloniki, Patras und den anderen großen Städten haben sich zustimmend ausgesprochen, ebenso auch die Flotte. Kondilis wird alsbald das Ministerium bilden. Er selbst wird den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen. Präsident Konduriotis hat sich nach Athen begeben.

Hindenburg in Bayern.

Besuch bei Forstrat Dr. Escherich.

Sonntag traf Reichspräsident v. Hindenburg mit dem fahrplanmäßigen Zuge in München ein. In seiner Begleitung befand sich nur sein Sohn, Major v. Hindenburg, und sein Diener. Auf dem Hauptbahnhof in München hatten sich Oberregierungsrat Muntz, Oberamtmann Rubenbauer von der Reichseisenbahngesellschaft und Oberregierungsrat Bernreuter von der Polizeidirektion München eingefunden. Der Sonderwagen des Reichspräsidenten wurde dann dem nach Mühldorf abgehenden Zug bis zur Station Thann-Matzbach angehängt. Von dort fuhr Hindenburg im Auto weiter nach Isen. Hier besuchte er den bekannten Forstrat Dr. Escherich, dessen Amtssitz und Wirkungskreis Isen und der Isengau ist. Der Besuch trug privaten Charakter. Der Reichspräsident nahm bei seinem Gastgeber ein Frühstück ein. Ein kurzer Spaziergang durch den Ort folgte. Nachmittags fuhr der Reichspräsident zum Münchener Hauptbahnhof zurück, wo auch kein offizieller Empfang stattfand. Doch hatte sich der Reichsgesandte in München, Dr. Haniel, eingefunden. Dann erfolgte die Weiterfahrt Hindenburgs nach seinem Reiseziel Dietramszell, wo er drei Wochen Urlaub zu verbringen gedenkt.

Ostpreußen und das Reich.

„Mehr Berücksichtigung für den Osten."

Königsberg, 23. August.

Im Stadthallensalon fand zu Ehren der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die zur Eröffnung der 13. Deutschen Ostmesse nach Königsberg gekommen waren, ein Essen statt. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer begrüßte die Gäste, insbesondere den preußischen Landwirtschaftsminister Steiger, und führte aus, Ostpreußen habe durchaus Verständnis gehabt für die Einstellung der Reichs- und Staatsregierung nach Westen, solange dies die Lage notwendig gemacht habe. Heute müsse der Blick der Berliner Stellen wieder stärker nach dem Osten gerichtet werden, wo infolge des Versailler Vertrages Grenzen für die Dauer geschaffen werden sollten, mit denen sich Ostpreußen niemals abfinden könne. Der Osten sei bis zur Wiederherstellung vernünftiger Grenzen angewiesen auf die Unterstützung aus dem Reiche. Das Reich habe die Verpflichtung, diesen Wünschen Ausdruck zu verleihen nicht allein im eigenen Interesse der Provinz, sondern zugleich im Interesse des Reiches selbst. Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land werde in Ostpreußen in hervorragendem Maße gepflegt und finde ihren deutlichen Ausdruck in der Ostmesse, die zustande gekommen sei durch das einmütige Zusammenwirken von Landwirtschaft, Handel und Industrie. Diese Zusammenarbeit von Stadt und Land sei eine wesentliche Grundlage für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes.

Landwirtschaftsminister Steiger wies in seiner Antwort auf den gewaltigen Ansturm hin, dem die besetzten Gebiete standhalten mußten. Für Außenstehende sei es schwer möglich, sich ein Bild von den Leiden und Drangsalen der rheinischen Bevölkerung zu machen. Es sei natürlich, daß der Osten bei dieser Politik zu kurz kommen mußte. Er sei jedoch bestrebt, zu seinem Teil dazu beizutragen, die Lage der Provinz in jeder Weise zu bessern. Heute wehe bei Reich und Preußen ein besserer Wind nach dem Osten. Der Minister schloß mit Dankesworten an die Stadt Königsberg.

65. Deutscher Katholikentag.

Breslau, 23. August.

An dem großen Festgottesdienst unter freiem Himmel, der Sonntag die eigentliche Einleitung des Katholikentages bildete, nahmen gegen 80 000 Personen teil. Nuntius Pacelli und Kardinalfürstbischof Bertram von Breslau wurden zu diesem Gottesdienst feierlich eingeholt. Kardinal Bertram hielt die Festpredigt, die durch Funkspruch verbreitet wurde. In der ersten geschlossenen Versammlung wurde zum 1. Präsidenten des Katholikentages Landeshauptmann Dr. Horion-Düsseldorf gewählt.

Eine Versammlung der katholischen Arbeitervereine

fand nachmittags im Messehof statt. Reichskanzler Dr. Marx betonte in einer Ansprache, daß es eine Unterlassungssünde der besseren Stände sei, so wenig Gemeinschaft mit den Arbeitern zu halten. Abg. Stegerwald verlangte in seiner Rede Erleichterungen für kinderreiche Familien bei der Steuer und bei der Sozialversicherung. Die erste öffentliche Sitzung eröffnete Präsident Dr. Horion mit einer Ansprache, in der er als Kriegserbe Unglaube und Unmoral bezeichnete. Kardinal Bertram hieß die Mitglieder des Katholikentages in Breslau willkommen. Nuntius Pacelli erklärte es als heilige Pflicht, dahin zu wirken, daß auf der Erde der Geist der Friedlosigkeit und des Hasses vernichtet und die Herrschaft des Geistes und der Unterwerfung unter Christi errichtet werde. In einer weiteren Versammlung der katholischen Schulorganisationen wies Reichskanzler Marx auf die Notwendigkeit hin, das

Reichsschulgesetz

endlich zu schaffen, um eine Grundlage für Ordnung und Frieden im Schulwesen zu erhalten. Grundforderung der Katholiken sei Anerkennung der Gewissensfreiheit und des Elternrechts. Auf dieser Basis müsse die Verständigung in der Schulfrage und eine friedliche Lösung erreicht werden. Weitere Ansprachen im gleichen Sinne hielten Graf Franz Galen und der badische Landtagsabgeordnete Kaplan Dr. Föhr. Der Meißener Bischof Dr. Schreiber erklärte, für die katholischen Sachsen sei die baldige Schaffung des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Verfassung eine Lebensfrage. Der Grundsatz des „Minderheitenschutzes" müsse auch auf die religiösen Minderheiten ausgedehnt werden. Die Versammlung nahm einstimmig zum Reichsschulgesetz eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsregierung alsbald den angekündigten neuen Entwurf zum Reichsschulgesetz den parlamentarischen Körperschaften vorlegt, und betont wird, daß dieses sich auf den Grundsätzen der Gewissensfreiheit und des Elternrechts aufbauen müsse.

Gottesdienst vor der großen Halle.

Für die Bekenntnisschule vollständige Gleichberechtigung mit jeder anderen Schulart und volle Entwicklungsfreiheit in allen deutschen Ländern müssen gewährleistet sein. In einer anderen Entschließung werden alle Organe der Schulverwaltung im Reich, in den Ländern und Gemeinden ersucht, durch ausreichende Mittel den stellenlosen Lehrernachwuchs geistig und beruflich leistungsfähig zu erhalten. Außerdem wurde eine Entschließung angenommen zum Schutze der Jugend und zum Wohle des Volkes.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden auf Donnerstag, den 26. August, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die gegenwärtige außenpolitische Lage.

Deutsch-belgische Abkommen über Heilkunstausübung.

Die Ratifikationsurkunden zu dem Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien, betreffend die Ausübung der Heilkunst in den Grenzgemeinden, vom 28. Oktober 1925 sind am 19. d. Mts. im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden. Das Abkommen ist an demselben Tage in Kraft getreten.

Verbandssitzung des Deutschen Landgemeindetages.

Die deutschen Landgemeinden halten ihre diesjährige Mitgliederversammlung im Bereiche des Hessischen Landgemeindetages am 28. und 29. August im Stadthaus zu Mainz ab. Im Vordergrund der Verhandlungen stehen die gegenwärtig für die Gemeinden wichtigsten Fragen über den Finanzausgleich und die Selbständigkeit der Gemeinden, insbesondere über die technische Gestaltung des Zuschlagsrechts und die Mitwirkung der Gemeinden bei der Gesetzgebung.

Gegen Notverkäufe der Getreideernte.

Das preußische Landwirtschaftsministerium hat dem Beschluß des Landtages, die Notverkäufe der Getreideernte zu vermeiden, durch das zwischen der Reichsbank und der preußischen Zentralgenossenschaftskasse getroffene Abkommen über die Finanzierung der diesjährigen Getreideernte Rechnung getragen. Danach soll Landwirten, die den genossenschaftlichen Warenorganisationen Getreide verkaufen, eine vorläufige Anzahlung bis zur Höhe von 60 Prozent des Wertes der abgelieferten Waren in Form eines Wechselakzeptes der Warengenossenschaft gegeben werden. Die Wechsel werden von der preußischen Zentralgenossenschaftskasse aufgenommen und erforderlichenfalls in beschränktem Umfange einmal verlängert, im Bedarfsfalle an die Reichsbank weitergeleitet.

Frankreich.

× **Schluß des Internationalen Friedenskongresses.** Vor dem Abschluß des 6. Internationalen Demokratischen Kongresses für den Frieden kamen die Vertreter der verschiedenen Länder zu Wort; sie betonten ihren Willen, der Friedensbewegung zum Siege zu verhelfen. Alsdann nahm der Kongreß die von den Kommissionen vorgelegten Entschließungen an. Unter anderem sprach er sich für die Organisation eines wahren Völkerbundes aus. In einer anderen Entschließung wird betont, daß die Hauptsorge die Bildung der jungen Arbeiter sein müsse. Hierin bestehe eines der wirksamsten Mittel, um den Frieden vorzubereiten. Ein Bankett beschloß den Kongreß.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne begab sich nach Schweden, um dort die elektrisierten Eisenbahnen, insbesondere die Strecken Göteborg—Stockholm und die Riksgränsenbahn Lulea—Narvik zu studieren.

Berlin. Der Preußische Landtag wird voraussichtlich erst am 28. September zusammentreten.

Konstantinopel. Die türkischen Blätter teilen mit, daß in Moskau Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Garantiepaktes zwischen Rußland, der Türkei und Persien stattfinden.

Vermischte Drahtnachrichten vom 23. August.

Ein Gesetzentwurf über die Einschätzung der Liegenschaften.

Berlin. Im Preußischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Nachprüfung und Berichtigung der auf Grund des Gesetzes betreffend die anderweitige Regelung der Grundsteuer vom 24. Mai 1861 erfolgten Einschätzung der Liegenschaften eingegangen.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Reichsehrenmal.

Berlin. Die in der Presse aufgetauchten Mitteilungen, daß sich der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V. in einer Erklärung an die Reichsbehörden für den Ehrenhain bei Berka ausgesprochen habe, entsprechen, wie der Verband mitteilt, nicht den Tatsachen. Der Zentralverband habe die Reichsregierung lediglich ersucht, die Angelegenheit des Reichsehrenmals durch eine besondere Entscheidung aus dem unwürdigen Streit der Parteien herauszuziehen.

1000 Mark Belohnung für den Weichensteller von Leiferde.

Berlin. Bekanntlich hat gelegentlich des Unfalls bei Leiferde der auf dem Block Nr. 169 diensttuende Weichensteller Klusmann durch seine Geistesgegenwart verhindert, daß ein von Hannover kommender Zug in den entgleisten hineinfuhr. Klusmann brachte den nur noch etwa zwei Kilometer entfernten Zug dadurch zum Halten, daß er in peinlicher Ausführung seiner Dienstvorschriften das bereits auf Fahrt stehende Signal auf Halt stellte und dem Zug entgegenlief. Von der Verwaltung der Reichsbahn wurde dem Weichenwärter für sein umsichtiges Handeln die Anerkennung ausgesprochen. Er erhielt eine besondere Leistungszulage in Höhe von 1000 Mark.

Herabsetzung des Reisetransitvisums nach Polen.

Berlin. Die von einem Teil der Berliner Presse gemeldete Nachricht von einer Herabsetzung der Gebühren für Transitvisa durch Polen wird bestätigt. Die Visagebühren werden von 10 auf 2 Goldfrank ermäßigt. Die Ermäßigungen gelten sowohl für die Hin- wie auch für die Rückreise. Diese Neuregelung tritt mit dem 1. September in Kraft.

Die Mietzinssteuer auf der Leipziger Messe.

Leipzig. Soweit die Aussteller der Leipziger Messe zur Mietzinssteuer für ihre Ausstellungsräume herangezogen werden, steht es ihnen im Falle einer Notlage frei, Anträge auf Erlaß, Ermäßigung oder Stundung dieser Steuer zu stellen. Das Leipziger Messeamt ist gegebenenfalls zur Vermittlung bereit. Das sächsische Finanzministerium in Dresden hat wohlwollende Prüfung der Gesuche in Aussicht gestellt, namentlich dann, wenn dem betreffenden Aussteller auch andere Steuern erlassen, ermäßigt oder gestundet worden sind.

Neuregelung der Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Koblenz. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete teilt amtlich folgendes mit: Nachdem Deutschland und Frankreich sich durch ein besonderes Abkommen gegenseitige Erleichterungen für den Luftverkehr zugestanden haben, hat nunmehr die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz durch ihre Ordonnanz Nr. 309 vom 17. August 1926 das bisher für deutsche Flieger bestehende Verbot des Überfliegens des besetzten Gebietes aufgehoben.

Auch die Staatsanwaltschaft zieht ihre Revision im Fall Flessa zurück.

Frankfurt. Die Staatsanwaltschaft hat nach der Zurücknahme der Revision durch die Krankenschwester Flessa nun auch ihrerseits die wegen Rechtsirrtums eingelegte Revision zurückgenommen. Für die Staatsanwaltschaft sind bei diesem Beschluß in der Hauptsache zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Einmal wäre, auch wenn das Reichsgericht im Falle Flessa Totschlag ohne Fahrlässigkeit angenommen hätte, die zu verhängende Strafe nicht viel härter ausgefallen, zum anderen haben auch die hohen Kosten einer neuen Verhandlung bei den Erwägungen eine große Rolle gespielt. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Überfall auf einen nationalsozialistischen Schriftleiter.

Frankfurt a. M. Nach einer Meldung des Polizeipräsidiums wurde der Schriftleiter der nationalsozialistischen „Freiheitsfahne", Hintze, in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er von fünfzehn bis zwanzig Personen mißhandelt und in den Main geworfen worden sei. Die Personen trugen rote Armbinden. Hintze hat zwei Messerstiche in Oberschenkel und Arm sowie starke Verletzungen am Kopf davongetragen.

Verunglückter Luftballon.

Friedrichshafen. Sonntag stieg auf der Zeppelinwerft der Freiballon „Friedrichshafen" mit drei Passagieren auf. Bei Landsberg am Lech geriet der Ballon in 1500 Meter Höhe in eine Gewitterbö und wurde niedergedrückt. Bei der Notlandung in der Nähe eines Bauernhofes wurde der Ballon gegen einen Baum geschleudert und alle Insassen erlitten schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Tagung des Rheinischen Bauernvereins in Köln.

Köln. Sonntag fand hier die Zweite Außerordentliche Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins statt. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Bonn, Freiherr von Lüninck, forderte den festen Zusammenschluß der Landwirtschaft. Anschließend sprach Reichstagsabgeordneter Blum-Krefeld über „Die Krise der Landwirtschaft". Die Ursachen der Unrentabilität seien in den gestiegenen Produktionskosten und den geringen Preisen für Agrarerzeugnisse zu suchen. Reichstagsabgeordneter von Dryander kam auf das Städtebau- und Bodenreformgesetz zu sprechen. Im Anschluß an die Tagung wurden drei Entschließungen gefaßt, die sich auf die Krise der Landwirtschaft, auf die Lage des rheinischen Weinbaues und auf das Städtebau- und Bodenreformgesetz beziehen.

Tod in den Bergen.

Salzburg. Die im Ferienheim des Deutschen Verbandes für Jugendwohlfahrt bei Mittersill zum Sommeraufenthalt weilenden 18 Realschüler unternahmen einen Ausflug. Einige Schüler machten während der Rast auf eigene Faust eine Exkursion, wobei der Realschüler Hantke aus Bonn tödlich abstürzte. Seine Leiche wurde geborgen. — In den Kaunser Bergen im Gebiete des Gepatschferners ist der 29jährige Betriebsleiter Dankesreitler von der Firma Gebrüder Heßky in München tödlich verunglückt.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nun war er den Damen ein unerwünschter Hausgenosse geworden. Man wußte genau, seinem scharfen Blick entging nichts. Aber es war sein gutes Recht, hier zu sein. Er hatte im Hause zwei Zimmer zur ständigen Verfügung.

Größtenteils blieb er unsichtbar. Die Schmerzen mußten ihn wirklich sehr quälen und ihm den Schlaf rauben; man sah ihm an, daß er litt.

Die Mahlzeiten nahm er mit den Damen ein, und auch nur darum, um Yvonne zu sehen.

Frau Agathe hatte ihm angeboten, daß Mademoiselle vorlesen sollte, ihn ein wenig zu zerstreuen; doch schroff hatte er es abgelehnt.

Meistens lag er auf der Chaiselongue in seinem Zimmer und lauschte, ob er die liebliche Stimme nicht höre, die ihn so ganz bestrickt hatte.

Einmal, als er sich einigermaßen frei von Schmerzen fühlte, war er unten geblieben und hatte gebeten, man möge etwas musizieren.

Konstanze sang recht hübsch einige italienische und französische Lieder, und Yvonne erfreute ihn durch ein deutsches Volkslied.

„Mama, soll ich unsere für morgen bestellten Plätze Bethmanns überlassen? Sie brauchen gerade noch zwei. Wir möchten Lothar doch morgen abend nicht allein lassen," sagte Konstanze.

„Was ist morgen? Habt ihr etwas?"

„Ach, die Arnoldsen singt morgen Mignon, und wir hatten doch Plätze bestellt."

„Natürlich geht ihr!" bemerkte Lothar. „Ich brauche euch ja nicht. Ihr wißt, daß ich früh ins Bett gehe und froh bin, wenn ich schlafen kann."

Und am Abend, als die Damen ins Theater gefahren waren, gönnte er sich eine Stunde die Gegenwart des geliebten Mädchens. Sie saßen beide im Wohnzimmer, und sie las ihm die Zeitung vor. Er lag, bequem zurückgelehnt, in einem Sessel. Die kleine Tischlampe verbreitete nur ein gedämpftes Licht, aber hell genug, ihm das liebliche Mädchengesicht in voller Beleuchtung zu zeigen. Unverwandt blickte er auf seine junge Gesellschafterin. Sie fühlte es schließlich, wurde rot und verlor ihre Sicherheit.

„Lassen Sie das Lesen, plaudern Sie ein wenig, oder singen Sie mir ein Lied, bitte. Ihre Stimme ist mir so wohltuend."

Sie ging hinüber in den Salon und ließ die Tür offen. Mit erschütterndem Ausdruck sang sie das Mignonlied: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?"

Leise verhallten die letzten Töne. Als sie zu ihm ins Zimmer zurückkehrte, saß er da, den Kopf in die Hand gestützt, die Augen halb geschlossen.

Erschreckt trat sie auf ihn zu. „Ist Ihnen nicht gut, Herr von Steinhagen?"

„O doch — weil Sie bei mir sind, Yvonne," antwortete er leise.

Sie errötete verwirrt und senkte den Blick.

„Ich sprach die Wahrheit! Wissen Sie auch, daß Ihr Gesang mir viel verraten hat, Mignon? Die ganze Verlassenheit und Sehnsucht eines heimatlosen Kindes! Nichts paßt wohl besser für Sie — und Ihr Empfinden lehrte Sie diese ergreifenden Töne. Ich möchte wohl wissen — ich weiß aber nicht, ob ich Sie fragen darf."

„O, bitte, tun Sie es!"

„Ich möchte wohl wissen, ob nicht doch ein Platz ist, der Ihre Heimat sein könnte — ob Sie wirklich so ganz verlassen sind."

Offen erwiderte sie seinen Blick.

„Vielleicht haben Sie recht, Herr von Steinhagen. Doch es gibt Verhältnisse, die stärker sind als die Menschen. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen nicht mehr sagen kann. Für mich ist es jetzt am besten, daß ich ganz allein meinen Weg gehe, ohne daß er mir von anderen vorgeschrieben wird. Später einmal, wenn ich innerlich ruhiger geworden bin, werde ich Ihnen alles sagen, und Sie werden mir dann nicht zürnen."

„Nein, kleine Mignon! Und wenn Sie einen Rat brauchen, so wissen Sie hoffentlich, an wen Sie sich zu wenden haben!" sagte er herzlich. Dann stand er auf.

„So, nun will ich Sie von meiner Gegenwart befreien. Haben Sie Dank, daß Sie sich mir geopfert haben! Gute Nacht, Yvonne!" Er streckte ihr die Hand entgegen. „Yvonne," wiederholte er, „wie klingt Ihr Name schön — wie Musik."

Sie schlug die Augen nieder und fühlte, wie ihr Herz klopfte.

„Gute Nacht, Herr von Steinhagen! Hoffentlich können Sie diese Nacht recht gut schlafen! Wie gern würde ich Ihnen von meinem gesunden Schlaf abgeben."

„Ah, Sie erfreuen sich eines guten Schlafes?"

„Gott sei Dank, ja! Ich bin abends immer so todmüde, daß ich gar nicht dazu komme, noch an etwas zu denken. Und darüber bin ich froh!"

„Ein gesunder Schlaf ist ein Geschenk Gottes. Wohl Ihnen!"

Er hielt noch immer ihre Hand fest. Yvonne trat einen Schritt zurück, so daß sich ihre Hände lösten.

„Gute Nacht!" sagte er nochmals. Leise strich er über ihren Scheitel. „Liebes, süßes Mädchen!" flüsterte er und ging dann hinaus und ließ sie, in wonnigem Schreck erstarrt, zurück.

Eine heiße, tiefe Liebe erfüllte ihn für Yvonne; ihre Reinheit und Schönheit hatten ihn bezwungen.

Nicht lange mehr sollte es dauern, daß sie sein werden würde, denn daß sie ihm gut war, daß sie ihn liebte, das glaubte er in ihrem hingebenden, unschuldvollen Blick gelesen zu haben.

Nur mußte er mit der Schwester und der Stiefmutter erst im klaren sein, ehe er sprach.

— — — — —

Mit heißen, roten Wangen und lachendem Munde betrat Konstanze das Eßzimmer, in dem man schon auf sie gewartet.

„Entschuldigt, bitte, meine Verspätung."

„Du scheinst guter Laune zu sein, Konny! Ist dir etwas Angenehmes begegnet?"

„Ja, Mama, ich traf Kora — und wir haben so gelacht!

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 25. August.

Sonnenaufgang	5^{0}	Mondaufgang	8^{20} N.
Sonnenuntergang	7^{3}	Monduntergang	7^{10} V.

1744 Der Dichter Johann Gottfried v. Herder geb. — 1840 Der Dichter Karl Immermann gest. — 1900 Der Philosoph Friedrich Nietzsche gest. — 1921 Friedensschluß zwischen Deutschland und Amerika.

☐ **Vorläufig keine Änderung der Fernsprechgebühren.** Von industrieller Seite ist an die Verwaltung der Reichspost mit dem Wunsch herangetreten worden, eine Umgestaltung der Fernsprechgebühren herbeizuführen, dergestalt, daß für die stark sprechenden Teilnehmer eine finanzielle Entlastung entsteht, während die wenig sprechenden Fernsprechteilnehmer höher belastet werden. Wie von unterrichteter Seite hierzu verlautet, hat die Verwaltung der Reichspost einen Arbeitsausschuß mit der Prüfung dieser Fragen beauftragt. Die Reichspostverwaltung wird über die Angelegenheit erst nach der Untersuchung des Arbeitsausschusses beschließen, so daß für das laufende Jahr keine Änderung der Fernsprechgebühren mehr zu erwarten ist.

— **Die Einweihung** der von der Gemeinde Warmbrunn errichtete Jugendherberge wird durch eine einfache Feier am Donnerstag, den 26. d. Mts., mittags 12 Uhr in den Räumen der Jugendherberge, Hermann Stehr-Straße 15, stattfinden.

— **Turnverein.** Die rege Tätigkeit auf dem Turnsaal ließ erkennen, daß ein Turnfest von gutem Ruf und bester Erinnerung naht, und so war es auch: Krummhübel war das nächste im Turnkalender. — So wanderten denn auch am Sonnabend gegen 3 Uhr unsere Wetturner über Giersdorf nach Krummhübel. Hier wurden ihnen die Privatquartiere, welche durchweg tadellos waren, angewiesen. Nachdem sich jeder an Ort und Stelle gemeldet hatte, war es Zeit geworden, ins Kommerslokal zu eilen. Der Kommers, welcher nach Turnerart in üblicher Weise abgehalten wurde,, erreichte gegen 12 Uhr sein Ende. Sonntag früh um 5 Uher erfolgte das Wecken. Unsere Turner begaben sich nach dem herrlich gelegenen Turnplatz, welcher, begünstigt durch das schöne Wetter, von Turnern und Turnerinnen diesseits und jenseits der Grenze stark besucht war. Gegen 6,30 Uhr begann das Wetturnen an den Geräten, sowie das volkstümliche. Erwähnt sei von vornherein, daß unser Turnbruder Enge den besten Stabhochsprung mit 3,10 Meter leistete. Mit dem Gedanken, Sieger zu werden, wurden die Pflicht- und Kürübungen geturnt, sodaß der Vormittag bald verfloß. Nach der Mittagpause begann die Aufstellung zum Festzuge. Dieser bewegte sich mit 2 Kapellen durch den Ort und zurück nach dem Turnplatz. Hier wurden nun die Freiübungen ausgeführt, während das Schauturnen der Unterhaltung der zahlreich erschienenen Gäste diente. Alsdann fand ein Hindernislaufen statt, welches große Heiterkeit erzielte. Die Küche unserer Wandergruppe sorgte indessen für die Beköstigung unserer Turner. Nachdem sich dieselben nach glänzend bewährter Arbeit gestärkt hatten, begann nach kurzer Ansprache die Preisverteilung. 1. Sieger vom 5. Bergturntag in Krummhübel wurde unser Turnbruder Fritz Enge und zwar im Volkstümlichen und Sechskampf, 4. Sieger im Geräte-Neunkampf, Oberstufe, Ernst Kleinert, 3. Sieger im Gerätekampf, Unterstufe, Fritz Neudorf; weitere Sieger Fritz Schneider und Max Seidel. Im 300 Meter-Hindernislauf wurden Sieger Paul John und Fritz Schneider, ferner wurden Sieger die 2 Jugendlichen Walter Mehle und Reinh. Friedrich. — Hocherfreut über diesen glänzenden Abschluß — als einziger Verein 9 Preise nachhause zu bringen — ging es mit Musik unserer Wanderkapelle und Gesang in die Gaststätte. Hier wurde nun gefeiert, was die Anstrengung wert war. Turnbruder Kleinert brachte, unterstützt vom Fritze, „Moto Homo" zum Vortrag, was stürmische Heiterkeit hervorrief. Turnerlieder und Glückwünsche folgten in bunter Reihe. Der Rückmarsch wurde dann über Arnsdorf nach Seidorf fortgesetzt. Hier wurde der so herrlich verlaufene Sonntag mit einem Tänzchen beendet. Dieser für unseren Turnverein so blendende Erfolg legt wieder Zeugnis davon ab, daß der Verein unter der jetzigen Leitung des Herrn Geppert und des Oberturnwarts Herrn Pohl wieder auf der alten Höhe angelangt ist. — Zu unseren Turnabenden, die für Turner Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr abends, für Turnerinnen Mittwoch von 8 bis 10 Uhr, für Jungens Dienstag von 7—8 Uhr abends und für Mädels Freitag von 7—8 Uhr abends stattfinden, sind Freunde unserer edlen Turnsache jederzeit herzlich willkommen. — Sonntag, den 29. d. Mts. Antreten zum Bergturnfest nach der Wiesenbaude u. zw. 5 Uhr früh am „Schles. Adler", für Nichtwetturner von 14 Jahren aufwärts.

* **In den Warmbrunner Lichtspielen** (Preußischer Hof) läuft Mittwoch, Donnerstag, Freitag der Film „Försterchristel" nach der gleichnamigen Operette benannt, und in der Besatzung mit Lya Mara und Harald Lidde. Diese allbekannte und so beliebte Operette dürfte dem Film eine starke Zugkraft geben.

Petersdorf, 21. August. Eine Riesenforelle, die das respektable Gewicht von $7\frac{1}{4}$ Pfund hatte, wurde von dem Gärtnereipächter Max Tiele in Petersdorf beim Abschlämmen seines Teiches gefangen. Die Forelle hatte eine Länge von 65 Zentimeter. Dieses seltene Tier ist von Präparator Martini in Warmbrunn präpariert worden und kann in der neuen Baude zum Zackenfall an der Straße Petersdorf—Schreiberhau besichtigt werden.

Striegau, 21. August. Eine Liebestragödie versetzte die Bevölkerung des Nachbarortes Häslicht in Erregung. Ein lediger Arbeiter hatte sich seit längerer Zeit bei einer Witwe einlogiert, mit der er ein Liebesverhältnis anknüpfte. Dieses Verhältnis erlebte jedoch durch die Bekanntschaft mit einer anderen Witwe eine Abflauung, und der begehrte junge Mann zog nun zu der letzteren. Die Verlassene nahm sich die Trennung so zu Herzen, daß sie sich in den Teichen an den Steinbrüchen zu ertränken versuchte. Dieser Verzweiflungsschritt konnte jedoch noch im letzten Augenblick verhindert werden. Der junge Mann durch diesen unseligen Schritt aufs tiefste erschüttert, griff selbst zum Revolver und versuchte sich einen tödlichen Schuß beizubringen. Auch dieser Verzweiflungsakt konnte noch im letzten Augenblick verhindert werden. Um das Unglück nun aber vollzumachen, griff die zweite Frau nun zu der Schußwaffe und brachte sich einen schweren Brustschuß bei. Die selbstmörderische Kugel streifte das Herz. Die Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Freiburg, 23. August. Eine böse Ueberraschung erlebten zwei Lehrerinnen der hiesigen Mittelschule, als sie von einer längeren Ferienreise zurückkehrten. Sie fanden ihre Wohnung erbrochen und daraus verschiedene Wertsachen geraubt, u. a. einen Photographenapparat, eine silberne Kette mit Anhänger, eine goldene Armbanduhr und Lebensmittel. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

Breslau, 23. August. (Das Abenteuer eines Obersekundaners.) Am 9. August sollte der 15jährige Glatzer Gymnasiast Karl Jocksch, der die großen Ferien bei Breslauer Verwandten verlebt hatte, wieder nach Glatz zurückreisen, da anderntags die Schule begann. Jocksch verabschiedete sich von seinen Verwandten, um angeblich zum Bahnhof zu gehen. Er suchte jedoch das Paketpostamt auf und gab dort seine Schulbücher nach Glatz auf. Sein Onkel und Vormund in Glatz — Jocksch ist Vollwaise — erwartete ihn vergeblich, nur die Bücher kamen an. Die beunruhigten Verwandten setzten die Polizei in Kenntnis, die sofort ihre Ermittelungen aufnahm und ihn in der Presse als vermißt meldete. Am 9. August abends wollte man ihn noch im Wartesaal vierter Klasse schlafend an einem Tische gesehen haben. Einen Tag darauf soll er bei Bad Kudowa aufgetaucht sein. Der 15jährige wollte nun entweder nur einen Abend in Breslau außerhalb der Obhut seiner Verwandten verbringen, verpaßte dann jedoch den Zug und scheute sich, nach Glatz zurückzukehren, oder aber er hatte keine Lust am weiteren Schulbesuch und wollte Abenteuer erleben. Jedenfalls ist er in den 12 Tagen ziemlich weit gekommen und zwar bis Lindau am Bodensee. Dort wurde er gestern von der Polizei aufgegriffen.

Breslau, 21. August. (Drei Sittlichkeitsverbrecher verhaftet.) Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete ein Mann, der sich in der Schwenkfeldstraße an einem 14jährigen Mädchen in unsittlicher Weise vergriffen hatte. Ferner wurden zwei weitere Männer verhaftet wegen widernatürlicher Unzucht. Sie hatten sich auf dem Bahnhof kennengelernt. Die Tat begingen sie in Oswitz. Die drei Personen befinden sich bereits im Amtsgerichtsgefängnis.

Neurode, 21. August. (Ein rabiater Selbstmörder.) Einen Kampf auf Leben und Tod hatte hier ein Polizeibeamter mit einem Selbstmörder zu bestehen. Dieser stammte aus einer Landgemeinde und hatte sich hier an seinen Hosenträgern aufgehängt. Diese rissen aber und der Mann wurde in Schutzhaft genommen. Aus Wut darüber, daß mann ihn am Tode hindern wollte, stürzte er sich in der Zelle auf den Polizeibeamten und schlug ihn nieder. Der an Kräften sehr starken Mann hätte auch den Beamten getötet wenn nicht ein zufällig anwesender Nachtschutzmann den bereits bewußtlos Gewordenen befreit hätte. Erst nach schwerem Kampfe konnte der Lebensmüde überwältigt werden.

Der Anschlag auf den D-Zug Berlin—Köln

Die Untersuchung immer noch ergebnislos.

Die Bemühungen der Hannoverschen Landeskriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft in Hildesheim, die Verbrecher zu finden, die nach der Meinung der Eisenbahnsachverständigen das Attentat auf den D-Zug bei Leiferde verübt haben, sind bisher ergebnislos geblieben. Die Spuren sind im Sande verlaufen, die Verdächtigen haben ihre Unschuld beweisen können. Eine Verhaftung, die auf Bezichtigung eines Arbeitskollegen zurückzuführen war, mußte aufgehoben werden. Bei der genauen Nachprüfung der ersten Angaben, die schon am Tage des Unglücks gemacht wurden, stellte sich die Nachricht, die am Unfallort gefundenen Werkzeuge stammten von einem Brückenbau in der Nähe von Meinersen, als unrichtig heraus. Die drei Schraubenschlüssel gehören zum Werkzeug einer in der Nähe gelegenen Blockstation. Wer sie dort weggenommen und an die Unfallstelle gebracht hat, ist nicht bekannt. Sie wurden aufgefunden, als es Tag war, also mehrere Stunden nach der Katastrophe. Möglich wäre immerhin, daß sie jemand, der zu den Rettungsarbeiten eilte, mitgenommen hat.

Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, ist nunmehr auch die letzte der bei dem Eisenbahnunglück bei Leiferde tödlich verunglückten Personen identifiziert worden. Die Leichen der Verunglückten sind nunmehr sämtlich aus Lehrte in ihre Heimat übergeführt worden.

Zwei Verdächtige.

Die Kriminalpolizei in Hannover hat zwei verdächtige Personen festgenommen, die mit dem Unglück in Beziehung gebracht werden. Die Polizei bewahrt die größte Zurückhaltung in der Ausgabe von Nachrichten, doch hört man über die Verhaftung so viel, daß es sich um zwei schlecht beleumundete und auch schon vorbestrafte Individuen handeln soll, die am Sonntag in der Nähe von Hillersee, unweit des Schauplatzes der Entgleisung, verhaftet worden sind.

Die Beisetzung des Reichs- und Staatskommissars Mehlich.

In Dortmund fand die Beisetzung des bei der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde verunglückten Reichs- und Staatskommissars Mehlich statt. Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Geib, legte einen Kranz nieder. Für das preußische Staatsministerium hielt der Minister des Innern, Severing, einen herzlich gehaltenen Nachruf, dem Ansprachen des Bürgermeisters Hirsch-Dortmund, des Schlichters Dr. Jötten-Köln usw. folgten

Nah und Fern.

○ **Ein ungetreuer Bahnpostschaffner.** Geldiebstähle, die auf der Strecke Berlin—Saßnitz verübt wurden, sind jetzt aufgeklärt. Geschäftsleute, denen Geld im Briefumschlag zugeschickt wurde, stellten fest, daß der Betrag nicht vollständig war. Auf ihre Beschwerde wurde ermittelt, daß ein 28 Jahre alter Postschaffner Walter M., der diese Strecke fuhr, unterwegs die Briefe geöffnet, nach Herausnahme eines Teils des Geldes sie wieder verschlossen und in den Verkehr zurückgebracht hatte. Der Unmetreue wurde verhaftet. Nach den bisherigen Feststellungen hat er etwa 500 Mark erbeutet.

○ **Totgefahren und liegengelassen.** Der Gerichtsvollzieher Behrends in Bad Doberan bei Rostock wurde auf einem Dienstwege von einem Automobil überfahren und getötet. Die Automobilisten ließen Behrends liegen und entkamen unerkannt.

○ **Großfeuer in einer Gummifabrik.** In dem etwa zehn Kilometer westlich Hannover an der Bahnstrecke Hannover-Köln gelegenen Regenerierwerk Seelze der Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover, brach Feuer aus, das an den vorhandenen Altgummivorräten reiche Nahrung fand und sich bei dem außerordentlich heftigen Westwinde ungeheuer rasch ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Werk, mit Ausnahme weniger Gebäudeteile, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt, doch wird Selbstentzündung angenommen. Der Schaden beläuft sich nach Mitteilung von zuständiger Seite auf einige hunderttausend Mark; er ist durch Versicherung voll gedeckt.

○ **Schweres Autounglück.** Auf der Chaussee von Eckernförde nach Kiel bei Gettorf überschlug sich ein von dem Kaufmann Fritz Evers gesteuerter Kraftwagen wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung. Evers und ein mitfahrender Lederfabrikant aus Neumünster Karl Wiese wurden getötet, der dritte Insasse, ein Bücherrevisor Alfred Linke aus Altona, wurde schwer verletzt.

⊙ **Zusammenstöße in Kolmar.** In Kolmar kam es bei einer Versammlung des Heimatbundes zu Schlägereien mit nationalistischen Verbänden, die die Feier störten. Vor dem Saal, in dem die Zusammenkunft stattfinden sollte, hatten sich etwa 500 bis 600 französische Kriegsteilnehmer versammelt. Als die Anhänger des Heimatbundes zur Versammlung erschienen, kam es zu schweren Zusammenstößen. Mit Spazierstöcken und Gummiknüppeln verletzten sich die Parteien schwer. Es wurden etwa zehn Verhaftungen vorgenommen.

⊙ **Französische Eisenbahnunfälle.** Infolge falscher Weichenstellung ist der Expreßzug von Cette nach Nimes auf dem Bahnhof Montpellier mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Zugführer konnte noch im letzten Augenblick bremsen, doch war der Stoß so heftig, daß elf Passagiere in den beiden Zügen verwundet wurden. Ein anderer schwerer Unfall trug sich auf der Strecke Lille—Paris zu. Der Führer des Eilzuges, der eine Unregelmäßigkeit an der Lokomotive entdeckt hatte, stieg auf den Tender. In demselben Augenblick fuhr der Zug unter einer Brücke durch, wobei dem Zugführer der Kopf vom Leibe gerissen wurde.

⊙ **Bekämpfung der Wolfsplage in Rußland.** Um die Bevölkerung zur Jagd auf Wölfe zu ermuntern, hat die Sowjetregierung bekanntgemacht, daß für jeden auf der Jagd erlegten Wolf eine Prämie von 15 Rubel gezahlt werden wird, für eine Wölfin 20 Rubel. In Lettland hat zu Anfang dieses Jahres nach den eingelaufenen Berichten der Forsteien die Zahl der Wölfe 207 betragen. Die Raubtiere haben sich unterdessen jedenfalls vermehrt.

⊙ **Blinde Passagiere.** Die Polizei in Tanger hat in den Kohlenbunkern des Dampfers „Marsa II" sechs Marokkaner entdeckt, die dort bereits 18 Stunden ohne jede Nahrung verbracht hatten. Die betreffenden Marokkaner behaupten, einem Unbekannten 100 Frank für die heimliche Einschiffung, die mit Hilfe eines Trimmers vor sich gegangen sei, bezahlt zu haben. Der Trimmer wurde verhaftet.

⊙ **Vor Freude gestorben.** Die 62jährige Katherine Diech Marston, die jetzt in Neuseeland lebte, erhielt vor einigen Wochen die Nachricht, daß ihr Sohn, den sie seit 15 Jahren nicht gesehen hatte und von dem sie annahm, daß er im Weltkriege gefallen sei, sich in London aufhalte. Er hatte bisher keine Möglichkeit gehabt, mit seiner Mutter in Verbindung zu treten, da ihm die Adresse — sie war erst während des Krieges nach Neuseeland übergesiedelt — unbekannt war. Frau Marston ist nun nach England gereist, um ihren Sohn wiederzusehen. Als sie ihn nach der Landung in Southampton erblickte, wurde sie von der Erregung derartig überwältigt, daß sie tot zu Boden stürzte.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Am Freitag, den 3. September 1926, findet die Einweihung des Berliner Funkturms und die Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung 1926 statt. Der Festakt, der pünktlich um 11 Uhr vormittags beginnt, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Halle. In Coswig in Anhalt fanden sich Wespen in riesigen Mengen zum Jahrmarkt ein, so daß die Buden mit Zuckerwaren und Limonade sich ihrer nicht erwehren konnten. Sie mußten ihre Betriebe schließen.

Danzig. Die Teilnehmer am 63. Deutschen Genossenschaftstage wurden auf der Durchreise durch den Danziger Senat begrüßt. Auf dem Begrüßungsabend verlas der Vorsitzende, Geheimrat Alberti-Wiesbaden, ein Telegramm des Reichspräsidenten, in dem dieser dem Deutschen Genossenschaftsverbande besten Erfolg für seine Tagung wünscht.

Paris. Das „Journal Officiel" veröffentlicht ein Dekret, wonach die Preise für Zigaretten und Tabak erhöht werden.

Paris. Der Rekordpreis für ein Pferd ist soeben bei einer Versteigerung in Deauville geschlagen worden, wo ein einjähriges Pferd, „Winnipeg", für 450 000 Frank erworben worden ist.

Paris. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist durch ein heftiges Unwetter in verschiedenen Gegenden Portugals großer Schaden, insbesondere an der Ernte, angerichtet worden.

Messina. Auf den Lipariinseln wurden mehrere Ortschaften durch Erdstöße heimgesucht. In Malfa sind 400 einstöckige Häuser beschädigt, in Selmo 60 Häuser, von denen etwa 30 nun unbewohnbar sind.

Welt und Wissen.

w. **Ein gelungenes Radioexperiment.** Die Dortmunder Sendestelle hat einen Übertragungsversuch aus dem Leben unter Tage eines Steinkohlenbergwerkes veranstaltet, der vollauf gelungen ist. Der Versuch, der in der Tiefe von 381 Meter auf der Zeche „Minister Stein" unternommen wurde, ist der erste dieser Art in Deutschland. Bei der Übertragung, die nicht nur als Experiment und Beweis für die außerordentlichen Fähigkeiten der deutschen Funktechnik zu betrachten ist, hatten sich natürlich Schwierigkeiten technischer Art eingestellt, deren Überwindung nicht leicht war. Ein weiterer Grund für die Inangriffnahme dieses Versuches war, denjenigen Hörerkreisen, die dem bewegten Leben der Bergleute unter und über Tage fernstehen, Begriffe, Kenntnisse und Verständnis für die Arbeit des Bergmannes zu übermitteln.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gefängnis für ein Scherzinserat.** Drei angesehene Chemnitzer Bürger, ein Fabrikant, ein Baumeister und ein Kaufmann, haben sich durch einen unüberlegten Ulk schwere Strafen

zugezogen. Sie waren mit einem ihrer Nachbarn verfeindet und sannen auf Rache. Als eine Chemnitzer Zeitung eines Morgens seine Verlobungsanzeige mit seiner Hausangestellten veröffentlichte, wußte der angebliche Bräutigam sofort, daß diese Anzeige ein Racheakt seiner drei feindlichen Nachbarn sei. Man forschte nach und ermittelte, daß das Trio diese für den Beteiligten besonders peinliche Meldung unter seinem Namen veranlaßt hatte. Die drei Inseratenaufgeber wurden wegen öffentlicher Beleidigung, Urkundenfälschung und Betruges zu zwei und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Unterschlagungen eines Stadtsekretärs.** Der Stadtsekretär Hübner aus Landsberg (Warthe), der 14 000 Mark städtischer Gelder unterschlagen hatte, wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

§ **Gefängnis für falsche Spesenberechnung.** Der Landesschulrat a. D. Dr. Ernst Stölzel wurde unlängst vom Landgericht Braunschweig wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er sich für drei Dienstreisen die Fahrtkosten der ihm zustehenden Fahrt zweiter Klasse von der Behörde erstatten ließ, obwohl er nur die dritte Klasse benutzt hatte. Die Vorinstanzen und auch das Reichsgericht sind der Ansicht, daß nach dem braunschweigischen Reisekostengesetz den Beamten ein Ersatzanspruch nur in der Höhe des tatsächlich verauslagten Betrages zusteht. Die Revision des Angeklagten wurde daher verworfen.

Arbeiter und Angestellte.

Waldenburg. (Lohnkonflikt im niederschlesischen Bergbau.) Die Lohnordnung vom 1. Mai 1925 ist von den Tarifvertragsparteien für den niederschlesischen Steinkohlenbergbau zum 31. August gekündigt worden. Die mit der Kündigung eingereichten neuen Forderungen erstrecken sich auf eine Erhöhung der Tariflöhne um eine Mark. Nach dem Eingang der Kündigung der Lohnordnung kündigten die Arbeitgeber sofort den Manteltarif. Die Arbeiterorganisationen kündigten darauf beide Mehrarbeitszeitabkommen für Unter- und Übertagebau. Die ersten Verhandlungen zwischen den Tarifparteien sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeiterorganisationen werden nun die Schlichtungsstelle anrufen.

London. (Abbröckeln des englischen Bergarbeiterstreiks.) Die Lage im Bergbau wird beherrscht durch die Arbeitswiederaufnahme in den Midlandbezirken und die Anstrengungen der Bergarbeitergewerkschaft, durch Unterstützung der örtlichen Bergarbeiterverbände der Bewegung, die über das Wochenende bemerkenswerte Ausmaße erreicht hat, Einhalt zu gebieten. Falls nicht die Propagandafahrt Cooks und der anderen Führer durch die Grubenbezirke eine wesentliche Wirkung gehabt hat, wird erwartet, daß 50 bis 75 % der Bergleute in einigen der größten Gruben in Nottinghamshire und Derbyshire die Arbeit wieder aufnehmen werden. Nach Meldungen des „Daily Expreß" sollen bereits 34 000 Bergarbeiter in den verschiedenen Bezirken arbeiten, davon 12 000 in Nottinghamshire und Derbyshire, 7000 in Northstaffordshire, 6500 in Warwickshire.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Die Ökumenische Woche in Bern.** Die Ökumenische Woche, die der Fortführung des bei der Stockholmer Weltkirchenkonferenz begonnenen Einigungswerkes der Kirche dient, nahm im Berner Münster mit Ansprachen des Bischofs Ostenfeld-Kopenhagen, des Erzbischofs Stefan-Sofia und des Professors Sigmund Schultze-Berlin ihren Anfang. Die kommenden Tage sind Sitzungen der Kommissionen vorbehalten. Der wichtigste Ausschuß ist der für die Einrichtung eines internationalen christlich-sozialen Forschungsinstituts, der unter deutscher Leitung steht. Die Vollsitzung des Vollzugsausschusses der Konferenz, die 66 Vertreter aus den protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen der Welt zusammenführt, beginnt am 26. August. Gleichzeitig tagt der Vorbereitende Ausschuß der Ökumenischen Bewegung für Glaube und Verfassung, die eine Kircheneinigung auf dem Boden einer Bekenntnisgemeinschaft anstrebt.

Spiel und Sport.

N. **Deutscher Handballmeister siegt in Magdeburg.** Der deutsche Handballmeister PSV.-Berlin schlug am Sonntag in Magdeburg die dortigen Preußen mit nicht weniger als 19 : 7.

N. **Meisterschaften in Braunschweig.** Die DSV. trug in Braunschweig ihre restlichen Meisterschaften aus. Den Marathonlauf gewann als Überraschungssieger Reichmann-Siegen vor dem Charlottenburger Hempel. Im Zehnkampf konnte zwar Holz seinen Titel wiedererobern, doch war ihm der noch sehr jugendliche Weiß-Berliner SC. stark auf den Fersen. Als dritter placierte sich ebenfalls ein BSC.er, Westerhaus. Die Frauenmeisterschaften ergaben zwar einige neue Rekorde, aber ihre Anerkennung ist sehr zweifelhaft, da böiges Wetter herrschte und manche der Leistungen lediglich durch den guten Rückenwind zustande kamen. Den Diskuswurf gewann Milly Reuter-Frankfurt mit 38,34 Meter (Weltrekord!). Fräulein von Bredow-Berlin sicherte sich mit einem 1,49,5-Meter-Hochsprung erneut die Meisterwürde. Das Schlagballweitwerfen sah wieder Frl. Luxem als Siegerin und auch der Berliner SC. konnte seine Meisterschaft in der 4×100-Meter-Staffel wiedergewinnen. Im 100-Meter-Lauf war Frl. Wittmann-Berlin die beste und siegte glatt in 12,5. Frl. Henoch-Berlin wurde im Kugelstoßen von Frl. Häußlein-Elberfeld mit der guten Leistung von 11,49 Meter geschlagen, während die Charlottenburgerin Frl. Makelmann ihren Kampfspielsieg im Weitsprung mit 5,18 Meter wiederholen konnte.

N. **Humbeck k. o.!** Belgiens Schwergewichtsmeister Jack Humbeck wurde in Hamborn von Rudi Wagener in der achten Runde k. o. geschlagen. Dies ist die erste k. o.-Niederlage des Belgiers.

Sp. **Überlegener deutscher Sieg im Leichtathletik-Dreiländerkampf.** Der Leichtathletik-Dreiländerkampf Deutschland—Schweiz—Frankreich, der in Basel stattfand, endete mit dem überlegenen Siege der Deutschen, die 127,5 Punkte errangen, während es Frankreich nur auf 89,5, die Schweiz auf 68 Punkte brachte.

Sp. **Die ersten Europaschwimmeisterschaften — Deutschland gewinnt den Europapokal.** Der letzte Tag der ersten Europaschwimmeisterschaften in Budapest, die im Kaiserbad vor Tausenden von Zuschauern zum Austrag gebracht wurden, ergab einen glänzenden Sieg Deutschlands. In jedem Rennen war es den deutschen Schwimmern gelungen, sich die Berechtigung zur Teilnahme an dem Endkampf zu erringen und damit im Kampf um den Europapokal sich wertvolle Punkte zu sichern. Im Kunstspringen wurde der deutsche Meister Mund mit 186,42 Punkten Europameister vor seinem Landsmann Dr. Lechnir und dem Tschechen Balas. Auch die einzige Staffel, die über 4×200 Meter Freistilschwimmen zum Austrag gebracht wurde, sah die deutschen Vertreter in Front. Sie siegten mit der Mannschaft Heinrich, Heitmann, Berges, J. Rademacher in der Zeit von 9 : 52,2 vor Ungarn und Schweden.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 23. August.

* **Börsenbericht.** Im Mittelpunkt des Interesses stand die erneuerte Notierung der Stahltrustaktien, im übrigen war die Stimmung recht flau, insbesondere war der Anleihemarkt völlig vernachlässigt, Kriegsanleihe stellte sich auf 0,475. Der Geldmarkt ist weiter sehr flüssig, tägliches Geld 3,50—5,50 %, monatliches Geld 5—6,25 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,37—20,42; holl. Gulden 168,17—168,59; Danz. 81,65 bis 81,85; franz. Frank 11,93—11,97; belg. 11,48—11,52; schweiz. 80,99—81,19; Italien 13,49—13,53; schwed. Krone 112,26 112,54; dän. 111,47—111,75; norweg. 91,91 bis 92,15; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,27 bis 59,41.

* **Erstmalig freie Dollarnotiz.** Die Absicht der Reichsbank, von der starren Dollarnotiz abzugehen, ist jetzt in die Praxis umgesetzt worden. Bei der amtlichen Notierung wurde Kabel Newyork, das bisher immer im Mittel 4,20 Mark notiert worden war, erstmalig in Anpassung an die internationale Währung errechnet und auf 4,199 im Mittelkurs festgesetzt. Zur amtlichen Notiz dürfte ein Umsatz von etwa einer halben Million Dollar erfolgt sein.

* **Produktenbörse.** Die unbeständige und sehr nasse Witterung hielt weiter an, und für die großen Erntereste, die noch immer auf den Feldern sind, werden die Aussichten immer trüber. Die Provinz läßt in Weizen wie in Roggen viel zurückkaufen, auch Mühlen decken sich, da besonders in Roggen fast nichts auf prompte Abladung von Inlande angeboten wird, und so gingen die Lieferungskäufe für Roggen bei den Anfangskursen um 3—3,50 M. in die Höhe und auch Weizen zog um 2—3 M. an, trotzdem das Ausland seine Forderungen teilweise ermäßigt hat. Das Interesse für ausländischen Weizen wie Roggen bleibt bestehen. Gerste viel angeboten, aber meist in weniger guten Qualitäten, die nicht gekauft werden. Von Hafer zeigen die Offerten verschiedene Beschaffenheit, die Unternehmungslust ist durch das schlechte Wetter zunächst nur einzeln angeregt. Mehl bleibt vorläufig ruhig, doch erwartete man wieder mehr Kaufstätigkeit.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	23. 8.	21. 8.		23. 8.	21. 8.
Weiz., märk.	271-276	269-274	Weizkl. f. Brl.	10,2	10,2
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,0-11.4	11,0-11.4
Rogg., märk.	205-211	202-208	Raps	320-325	320-325
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	37-44	37-44
Braugerste	197-242	195-242	kl. Speiseerbs.	31-35	31-35
Futtergerste	168-174	165-172	Futtererbsen	22-26	22-26
Hafer, märk.	179-191	179-191	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	30-33,0	30-33,0
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2-14,4	14,2-14,4
Mrk. ü. Not.	9 40,5	38,7-40.2	Leinkuchen	19,0-19,2	18,8-19,0
Roggenmehl			Trockenschtzl	10,8-11,0	10,8-11,0
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	19 8-20,0	19,8-20,0
Berlin br			Torfml. 30/70	—	—
inkl Sack	29,5 31 5	29-31	Kartoffelflck.	22,5-23	22,5-23,0

* **Eiernotierungen.** Inlandseier: große, vollfrische, gestempelte 14,50, frische über 55 Gramm 12—13, frische unter 55 Gramm 11, ausfortierte Schmutz- und Kleineier 8—9. Auslandseier: extra große 14,50—15, große 13,50—14, normale 11—12, kleine und Schmutzeier 8,50—9, Chinesen 9,50 bis 10,75 Pfennige.

Vereins-Kalender

Volksbibliothek Bad Warmbrunn. Bücherausgabe an Montag von 3,30—4,30 Uhr.

Schützengilde. Jeden Mittwoch von 3 Uhr nachmittags ab Schießen auf dem Scholzenberg.

Schützengilde. Jeden Sonntag von 11—1 Uhr Freihandschießen auf dem Scholzenberge — als Vorübung für das Meisterschaftsschießen. Schußgeld für die Lagen wird nicht erhoben.

Stenographenverein „Stolze-Schrey". Jeden Donnerstag abend von 8 Uhr ab Uebungsabend in der Evangelischen Schule.

Unsere am 22. August vollzogene Vermählung geben wir hiermit bekannt und danken gleichzeitig allen werten Geschäftsfreunden und lieben Bekannten, für die so zahlreich eingegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Felix Schmitz, Diplom-Optiker
Frau Luzie, geb. Fleischer
z. Z. Bad Warmbrunn, August 1926.

Hotel zum Verein, Hermsdorf u. K.
Ab Mittwoch, den 25. August:
Grosses Winzerfest
Jeden Abend 7 Uhr
Stimmungsvolle musikalische Unterhaltungsmusik.
(Tanzeinlagen)
Ausschank von Weinen vom Faß in Karaffen und Gläsern zu bürgerlichen Preisen. Gute Küche.
Es ladet ergebenst ein **Paul Warmbrunn.**

Sauberes, freundl. Zimmer,
für Herrn oder Dame, nähe Holzschnitzschule,
bald zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Triumph-Motorräder,
250 ccm, 1,4 – 4,5 PS., mit Dreiganggetriebe, Ballonreifen, automatischer Oelung.
Kassapreis ab Werk Mk. 895,
Kreditgewährung bis 12 Monate.
Unverbindliche Vorführung durch
Robert Ansorge,
Mechanikermeister,
Herischdorf, Fernruf Amt Warmbrunn 258.

Achtung!
Warmbrunner Lichtspiele - Hotel „Preuß. Hof".
Nur 3 Tage
Mittwoch, Donnerstag, Freitag 6 und 8 Uhr,
„Försterchristel"
im Kino
In den Hauptrollen Lya Mara, Harald Liedtke.
Im Beiprogramm:
„Warum so aufgeregt?" und „Er als Mister Jazz".

Für Gastwirte:
Skatblocks
das Stück zu 25 Pfennig sind vorrätig
Buchdruckerei P. Fleischer.

Mittwoch, 25. August, abds. 8,30 Uhr i. d. Galerie
Bellachini.
Geheimnisvolle Experimente. Wissenschaftliche Vorführungen. Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen und Demonstrationen in fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. — Eintrittskarten zu 1, 1,75 und 2,50 Mk., Kinder die Hälfte, in der Buch- und Kunsthandlung von Max Leipelt und an der Abendkasse.

Polster-Möbel
neu, sowie sämtliche Umarbeitungen
werden ausgeführt bei
A. Schmidt, Bad Warmbrunn
Ziethen-Straße 9.